



Tag der offenen Konten: 1998 hat Ernest Kaltenegger den KPÖ-Sozialfonds ins Leben gerufen. Seither haben KPÖ-Politiker mehr als 965.000 Euro von ihren Politikerbezügen an Menschen in Not weitergegeben.

Foto: Die Grazer Wohnungsstadträtin Elke Kahr und die KPÖ-Landtagsabgeordnete Ernest Kaltenegger und Claudia Klimt-Weithaler.

# hen in Notlagen

*genau abgerechnet und der Öffentlichkeit vorgelegt."*

## Auch im Landtag

Auch für die vier KPÖ-Landtagsabgeordneten verdienen gilt die Gehaltsobergrenze von 2000 Euro. Der Großteil ihrer Einkommen geht über den Sozialfonds an Menschen in Notlagen. .

Die FPÖ hat übrigens im Jahr 2000 das KPÖ-Modell abgekupfert. Mit dem Unterschied, dass die Gehaltsobergrenze 65.000 Schilling (rund 4700 Euro) ausmachte, Sonderzahlungen ausgenommen. Die FPÖ Politiker hielten sich aber kaum an die Regelung. Nach kurzer Zeit war von der FPÖ-Gehaltsobergrenze keine Rede mehr.

## Helfen statt reden

Es ist den Wählern der KPÖ zu verdanken, dass in akuten Notlagen praktische Hilfe

geleistet werden kann. Besser wäre es, wenn es durch mehr soziale Gerechtigkeit gar nicht zu solchen Notlagen kommen würde. Die KPÖ hilft, während andere nur reden. Am besten wäre freilich, alle würden so fair bezahlt, dass diese Aktion nicht nötig wäre!

## SCHULREINIGUNG PRIVATISIERT

Seit 1. Jänner werden fünf Grazer Schulen von Fremdfirmen geputzt. Der Gemeinderat wurde nicht gefragt, ob er mit der Hinausdrängung städtischen Personals einverstanden ist. Begründet wurde die Maßnahme damit, dass das Ausgliederungspaket „Haus Graz“ durchgezogen wird. „Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass Fremdvergabe unrentabel ist“, sagt KPÖ Klubobfrau Ina Bergmann

## MEINUNG

Wohnungsstadträtin Elke Kahr:

## Die letzten beißen die Hunde?

*Liebe Grazerinnen und Grazer!*

**W**ir zahlen nicht für eure Krise!“ – Das haben zehntausende Menschen bei Demonstrationen gerufen. Die Wirklichkeit schaut aber ganz anders aus. Krisenbewältigung läuft bei uns anscheinend unter dem Motto: Den letzten beißen die Hunde.

Erst vor kurzer Zeit hat der Grazer Gemeinderat mit den Stimmen von Schwarz und Grün Erhöhungen der Kanal- und Müllgebühren sowie der Tarife in den städtischen Bibliotheken beschlossen. Damit löst man die Finanzprobleme der Stadt nicht, man belastet aber vor allem Menschen, denen es nicht so gut geht.

Den Experten und Spitzenpolitikern fällt nichts anderes ein. Sie ziehen denen das Geld aus der Tasche, die ohnehin wenig haben und lassen die Banken und die Spekulanten ungeschoren.

Wir von der KPÖ gehen ei-

nen anderen Weg und fordern einen kommunalen Gebührenstopp sowie die Befreiung kommunaler Gebühren und Tarife, aber auch der Wohnungsmieten von der Mehrwertsteuer.

Darüber hinaus treten wir in Graz dafür ein, die Bezahlung der Zinsen für die Schulden der Stadt befristet einzustellen. Damit würden zusätzliche Mittel für soziale und Infrastrukturmaßnahmen frei. Zur Verbesserung der Einnahmenseite fordert die KPÖ eine Nahverkehrsabgabe für Unternehmer, eine Bodenversiegelungsabgabe, eine Steuer für Euro-Millionäre, eine höhere Abgabe auf Spielautomaten...

**D**ie Gemeinden und ihre BewohnerInnen müssen finanziell entlastet werden. Ein Bürgermeister, der das vergisst, macht einen schweren Fehler,

*meint*

*Ihre Stadträtin Elke Kahr  
Tel. 872 20 60*

## KLEIN, ABER MIT BISS



*Der Bürgermeister will Graz zur „City of Design“ machen. Aber sollte sich Graz nicht besser um den Titel „Stadt der verlorenen Illusionen“ bewerben?*

## INHALT

Problem Kautiön.....	4
Wohnbeihilfe ade .....	5
Schlimme Sache: Haus Graz .....	7
Zerstörte Mur um Graz.....	8/9
8 Bezirksämter zu .....	10
Wieder höhere Gebühren .....	11
Immer teurere EU .....	12
Weniger zahlen für den Strom..	13
Abzocke bei der Pflege .....	14/15
Noch mehr Schulden .....	16/17
Reichtum ungerecht verteilt ...	19
Die Wahrheit über FPÖ/BZÖ.	21
Aus den Bezirken .....	24/25
Der beste Ball in Graz .....	28